

Gelebte Kunst, gelebte Kultur – eine besondere Profilbildung

Fritz-Winter-Gesamtschule in Ahlen



Am 22. September 2015 besucht Ingrid Kreytenberg die Fritz-Winter-Gesamtschule. Sie kommt als Zeitzeugin, als Schülerin Fritz Winters, die ihn als Künstler, Lehrer und als Menschen kennengelernt hat. An diesem Tag spricht sie mit den Schülerinnen und Schülern der Kunst.Klasse! 9.1 und freut sich mit der Schule darüber, dass sich die Schule vor genau zehn Jahren offiziell ein Kunst- und Kulturprofil gegeben hat.

Vor 13 Jahren

Am Anfang stand die Namensgebung der Schule: Fritz-Winter-Gesamtschule. Das war im Jahre 2002, vor genau 13 Jahren.

Damit hatte sich die Schule für drei Entwicklungsschwerpunkte entschieden:

- einen künstlerisch-kulturellen Schwerpunkt, denn Fritz Winter war Maler und Bildhauer,
- einen standortspezifischen Schwerpunkt, denn Fritz Winter lebte viele Jahre in Ahlen und sein Nachlass wird heute im Fritz-Winter-Haus in Ahlen verwaltet,
- einen historisch-kritischen Schwerpunkt, denn die Kunst Fritz Winters galt zur Zeit des Nationalsozialismus als „entartete Kunst“.

Dies verband sich wie selbstverständlich mit dem Leitgedanken der Schule, eine Kultur des Miteinanders, getragen von Akzeptanz und Wertschätzung sowie der Freude an Vielfalt zu leben. Heute hat sich das Projekt auf fast alle Bereiche der Schule ausgewirkt.

Die Kunst.Klasse!

Es gibt in jedem Jahr eine neue Kunst.Klasse! ab Jahrgangsstufe 5, die in der gesamten Sekundarstufe I konstant bleibt. Die Zusammensetzung dieser Klasse erfolgt auf der Grundlage der Zensuren des Grundschulzeugnisses und einer Sichtung im Rahmen eines Werknachmittags. Die inhaltlichen Zielsetzungen der Kunstklassen liegen in einer besonders intensiven Beschäftigung mit den Inhalten des Kunstunterrichtes und der verstärkten Zusammenarbeit mit der museumspädagogischen Abteilung des Kunstmuseums Ahlen sowie anderen kulturellen Einrichtungen und freischaffenden Künstlern. Dazu erhalten die Kunstklassen zwei zusätzliche Kunststunden pro Woche. Beide Klassenlehrerinnen und -lehrer sind in diesen Stunden präsent, sodass ohne Probleme Museums- und Atelierbesuche stattfinden können und in der Schule auch werkstattartig gearbeitet werden kann.

Das kulturelle und hier besonders künstlerische, oft außerschulische Miteinander der Schülerinnen und Schüler bildet eine stabile Grundlage für eine gute Klassengemein-

schaft in der Kunst.Klasse!. Das gemeinsame Schaffen, die Beschäftigung mit Farben und Formen, mit schönen, wohlthuenden Dingen, aber auch die Überwindung von Schwierigkeiten im Rahmen sperriger, künstlerischer Prozesse, all das verbindet und schafft eine vertraute und entspannte Atmosphäre im schulischen Alltag, die weit über den Kunstunterricht hinaus strahlt.

Fächerverbindend

Schon zu Beginn der Unterrichtsverteilung ab Klasse 5 orientieren sich die in den Kunstklassen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen an der besonderen Ausrichtung dieser Klassen und arbeiten durchgängig künstlerische Aspekte in ihre Lernbereiche ein. Im Fach Gesellschaftslehre werden zum Beispiel Höhlenmalereien mit organischen Pigmenten nachempfunden.

Lernort Kunstmuseum

Das Kennenlernen des „Lernortes Museum“ und die Zusammenarbeit mit den Museumspädagoginnen des Kunstmuseums Ahlen stehen in den Jahrgängen 5 bis 7 an zentraler Stelle. Alle Kinder und Jugendliche der Kunstklassen und ihre Familien haben freien Eintritt ins Kunstmuseum. Elternabende finden sowohl in der Schule als auch im Museum unter Mitwirkung des Museumsteams statt. Fußläufig von der Schule aus bequem zu erreichen, wird das Museum für die Schülerschaft nach und nach zum zweiten schulischen „Zuhause“. Sie lernen,

sich dort rücksichtsvoll zu verhalten und verlieren durch die Selbstverständlichkeit, dort zu sein, die Hemmungen, sich mit künstlerischen, oftmals zunächst völlig fremden Positionen, offen auseinanderzusetzen.

Die Kunstklassen sind fester Bestandteil musealer Aktivitäten geworden. Von den Schülerinnen und Schülern ganz besonders geschätzt ist natürlich die Möglichkeit, auch eigene Arbeiten an diesem besonderen Ort auszustellen.

Zusammenarbeit

Neben der Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum stehen Besuche des Fritz-Winter-Hauses im Programm. Auch Atelierbesuche bei regionalen Künstlerinnen und Künstlern sowie Fahrten in andere Museen gehören zu den Inhalten der Kunstklassen. Großformatiges Arbeiten unter Anleitung der Sendenhorster Künstlerin Doris Galla in ihrem Atelier, der Besuch der Münsteraner Ateliergemeinschaft am Hawerkamp, Atelierbesichtigungen bei der Ahleener Künstlerin Christiane Laun, dem Beckumer Künstler Ulrich Möckel, Besuche des Lichtkunstmuseums in Unna, der Kunsthalle Emden und der Düsseldorfer Kunsthalle gehörten unter anderem zum Programm.

Kooperationsvertrag mit dem Kunstmuseum

Als ein vorläufiger Höhepunkt der Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Ahlen ist am 4. März 2015 in Anwesenheit von Schulministerin Sylvia Löhrmann im Kunstmuseum Ahlen der Kooperationsvertrag offiziell unterzeichnet worden.

„Von den Projekten, die ich heute bei meinem Besuch habe erleben dürfen, bin ich wirklich sehr beeindruckt. ‚Jeder Mensch ist ein Künstler‘, hat Josef Beuys gesagt, und ich finde, er hat recht. Das künstlerische und kreative Potenzial von Kindern und Jugendlichen zu entdecken und zu fördern, gehört für mich zu einer guten Schule dazu. Selbstwertgefühl und Persönlichkeit werden gestärkt. Danke für diese ganzheitliche Bildungsarbeit!“

Sylvia Löhrmann, Schulministerin des Landes Nordrhein-Westfalen beim Besuch der Fritz-Winter-Gesamtschule anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages

Kunstkiosk

Künstlerische Arbeit braucht Raum. Wo viel produziert wird, reichen bald Schulflore und Vitriolen nicht mehr aus. Schon seit längerem auf der Suche nach zusätzlicher Ausstellungsfläche, hat die Kunstfachschaft der Fritz-Winter-Gesamtschule federführend in Kooperation mit anderen städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen dabei mitgeholfen, einem durch die Stadt zum Abriss verurteilten Kiosk in der Nähe der Schule neues Leben zu geben. Mehrere Ausstellungen von Schülerinnen und Schülern sind seit der Einweihung darin realisiert worden – ein spannendes, in die Zukunft weisendes Projekt, das aus den Schülerinnen und Schülern Akteure macht, die hier einmal mehr die Bedeutung kulturellen Schaffens erfahren.

Kunst gehört in jeden Unterricht

Kunst gehört in den Unterricht, auch, aber nicht nur in den von Arbeit bestimmten Kunstunterricht, und nicht nur



Schülerinnen und Schüler gestalten Stelen mit den Namen russischer Zwangsarbeiter. Foto: Alois Brinkkötter

in den Profilklassen Kunst. Kunstprodukte, künstlerische Gestaltung, Tanz und Theater durchziehen das gesamte Schulleben und sind an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeitpunkten sichtbare Zeichen von Kreativität, Reflexion und Freude am Tun.

Schon die ersten Wochen der Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs sind von Kunst geprägt: Namensschlangen schlängeln sich an den Wänden der neu bezogenen Klassenräume; Namenspfauen zeigen die Kinder mit ihren Geburtstagen, damit bald die ganze neue Klassengemeinschaft sich kennt; die Klassenräume werden individuell gestaltet und dann hängt plötzlich ein Fischernetz mit bunten Papiermeeresbewohnern an der Decke.

Ein Rundgang

Eine gemeinsame Rallye führt alle neuen Klassen am nahe gelegenen Fritz-Winter-Haus vorbei, wo die Nichte Werke des Namensgebers der Schule und von zeitgenössischen Künstlern präsentiert. Häufig ist dort eine für die Schülerinnen und Schüler interessante Ausstellung zu besichtigen, sodass hier auch ihr erster gemeinsamer Museumsbesuch stattfindet.

Ist die Runde um die Schule und das angrenzende Wohnviertel (mit der Bergarbeitersiedlung, die von 1910 bis 1924 unter der Leitung von Josef Stübben unter dem Einfluss der Gartenstadtbewegung konzipiert wurde) fast beendet, kommen die Schülerinnen und Schüler auf dem Rückweg zur Schule an einem kleinen, quadratischen Gebäude vorbei, das nur aus einem Raum mit vier großen Fenstern nach außen besteht: Dem ehemaligen Kiosk am Werseradweg.

Kurz vor der Schule erleben die Schülerinnen und Schüler den Europaplatz mit der Europasäule, die der Beckumer Künstler Ulrich Möckel aus Bronze gefertigt hat. Aus dem Stamm der „Friedenseiche“, die

1871 aus Anlass des Friedensschlusses nach dem Sieg des deutschen Kaiserreichs über Frankreich an der Weststraße gepflanzt worden war und vor einigen Jahren gefällt werden musste, hat Ulrich Möckel eine Plastik entworfen. Der untere Teil der Bronzesäule, die den ursprünglichen Eichenstamm in seinen Umrissen und in seiner organischen Struktur aufnimmt und im oberen Teil die zwölf fünfzackigen Sterne der Europaflagge, als Zeichen für den Frieden. Das Gold im Inneren symbolisiert Ideale wie Freiheit, Vertrauen und allgemeine Werte.

Bei der Beendigung des Rundgangs betreten die Kinder des fünften Jahrgangs das Schulgebäude wieder, nachdem sie den „Garten der Erinnerung“ angeschaut haben. Vor dem Haupteingang stehen 55 von Oberstufenschülerinnen und -schülern gestaltete Stelen, die die Namen von russischen Zwangsarbeitern tragen, die auf dem Ostfriedhof begraben liegen und für deren Gräber die Schule die Patenschaft übernommen hat.

Der Namenszug der Schule über dem Haupteingang wurde ebenfalls von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe gestaltet. Schwere Betonbuchstaben sind mit Bruchmosaik und Spiegelscherben überzogen wie die Gebäude von Antonio Gaudi in Spanien.

Direkt neben der Eingangstür sieht man diesmal sehr kleine Kunstwerke: Dort sind 20 rechteckige, etwa 5 x 15 cm große Gestaltungen auf Pappe auf kleine Leisten gestellt. Dies sind die Entwürfe für Weinflaschenetiketten, die das Weinhaus Schulz, ein alteingesessenes Unternehmen in Ahlen, jedes Jahr als Wettbewerb in Auftrag gibt.

Ein weiteres Zeugnis für Kooperationen mit den Ahleener Betrieben hängt direkt gegenüber an der Wand neben dem Lehrerzimmer. Dort sind bunte, etwas furchterregende, aber auch lustige Masken ausgestellt, die einige Tage die Schaufensterfiguren eines Ahleener Modehauses getragen haben, sehr zur Belustigung und Verwirrung der



„Junge Künstlerin“ gestaltet ein Gesicht; Foto: Claudia Buchartowski



Spaß an selbst gefertigter Maskerade; Foto: Alois Brinkkötter

Passanten der Einkaufsstraße. Eine ebenso spontane, aber ungleich „schwerwiegendere“ Kunstaktion fand in Kooperation mit den Metallwerken Renner statt: Dort stellten Kunstgruppen neben zeitgenössischen Künstlern und ortsansässigen Kunsttreibenden große Metallkunstwerke aus Altmetallen aus.

Präsenz von Kunst

Allein anhand des kleinen exemplarischen virtuellen Rundgangs mit einer neuen fünften Klasse lässt sich die Präsenz von Kunst im und aus dem Unterricht und ihre immer neue Wirkung auf die Schulgemeinschaft, das ästhetische Erscheinungsbild und nicht zuletzt auf den Alltag der Lernenden zeigen. Die sichtbare, durch ihre sich immer wieder verändernde und erneuernde integrierende und inkludierende Kraft von Kunst macht Selbstwirksamkeit und Wertschätzung für Lernende und Lehrende, selbst Besucherinnen und Besucher deutlich sicht- und erfahrbar.

Rudolf Steiners Idee, dass „Kunst ist, was Freude macht“, trifft genau auf die Fritz-Winter-Gesamtschule in Ahlen zu.

Fritz-Winter-Gesamtschule, Ahlen

August-Kirchner-Straße 13
59229 Ahlen
Tel.: 02382 547050
www.fritz-winter-gesamtschule.eu

Schulform: Gesamtschule

Schülerzahl: 1.433

Lehrkräfte: 117

Auszubildende: 13

Besondere Profile:

- Kunst.Klasse!
- Sport.Klasse!
- bilinguale Module (Englisch und Französisch)

Auszeichnungen:

- Deutscher Präventionspreis
- Gute gesunde Schule
- Goldener Teller
- Bildung und Gesundheit (BuG)
- Partnerschule des Leistungssports
- Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Zukunftsschulen NRW – Netzwerk Lernkultur
- Europaschule

Info:

Gegründet im Jahre 1988 als sechszügige Gesamtschule mit fünfzügiger Oberstufe



Schulleiter:
Alois Brinkkötter